

Konfessionen und Religionen in Bremgarten : Statistisches seit 1850 und der grosse Umbruch nach 1970

Autor(en): **Kurmann, Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(2019)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

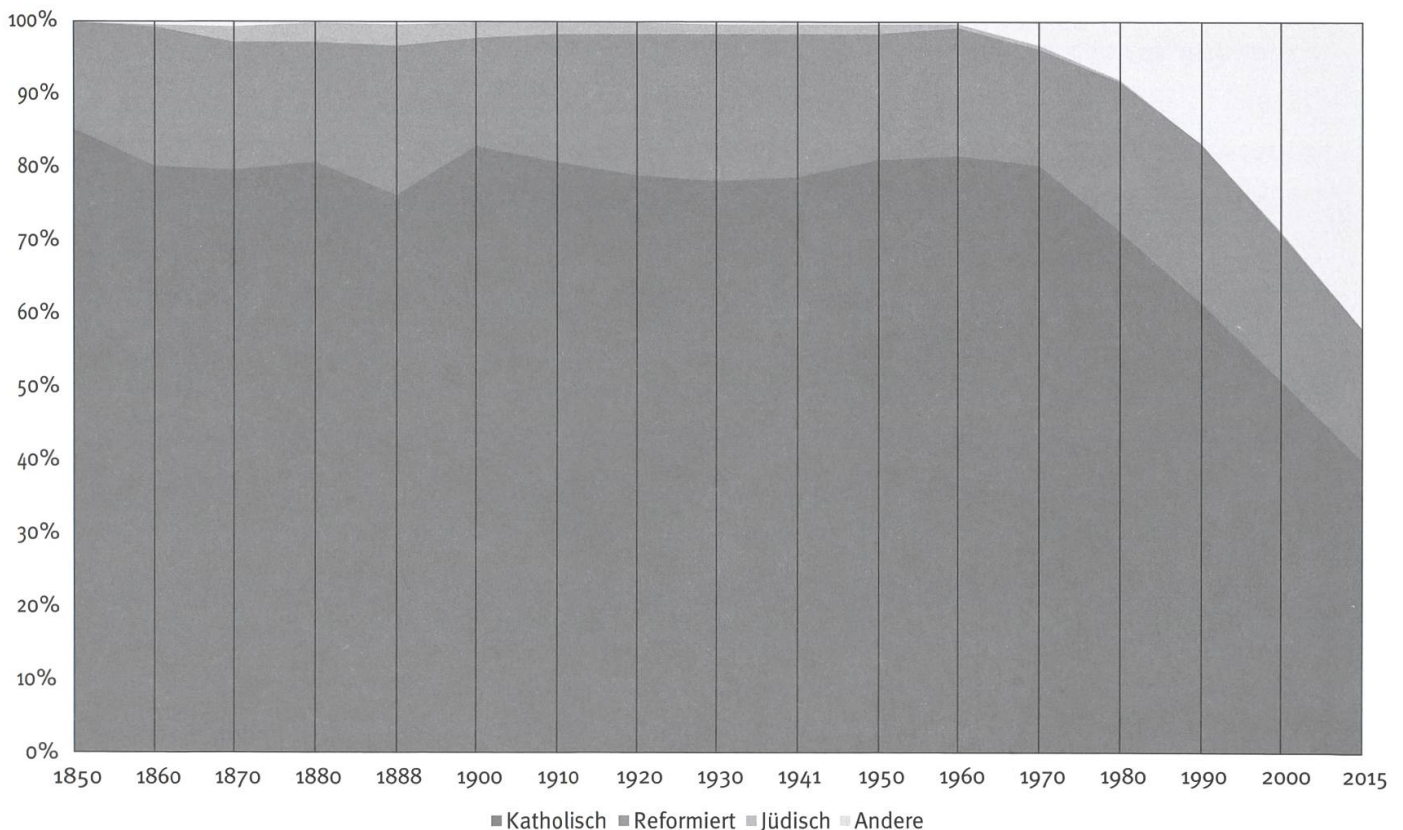
Konfessionen und Religionen in Bremgarten

Statistisches seit 1850 und der grosse Umbruch nach 1970

FRIDOLIN KURMANN

Seit der ersten Eidgenössischen Volkszählung, die 1850 durchgeführt wurde, lässt sich Jahrzehnt für Jahrzehnt die konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung verfolgen.⁽¹⁾ Dabei zeigt sich über mehr als hundert Jahre eine erstaunliche Konstanz (siehe Grafik). Im Jahre 1850 war die Bevölkerung der Stadt zu gut 85 Prozent katholisch. Immerhin aber stellten die Reformierten mit knapp 15 Prozent bereits eine ansehnliche Minderheit. Ein Jahrzehnt später, also 1860, war der Anteil der Reformierten auf 19.2 Prozent angestiegen, jener der Katholiken auf 80.2 gesunken (die restlichen 0.6 Prozent entfielen auf die Kategorien «Jüdisch» und «Andere»). Dieses Verhältnis von gut 80 zu knapp 20 zwischen den beiden Konfessionen blieb, von einigen Schwankungen abgesehen, stabil bis 1970.

Konfessionen und Religionen in Bremgarten 1850–2015



Die deutlichste Abweichung zeigt das Jahr 1888⁽²⁾, als der reformierte Anteil kurzfristig auf etwas über 20 Prozent angestiegen war und der katholische mit 76.4 Prozent einen vorläufigen Tiefstand erreichte. Damals lebten in Bremgarten 383 Reformierte, das waren fast zwei Fünftel mehr als noch acht Jahre zuvor.

In jenem Jahr erreichte auch die jüdische Bevölkerung mit 56 Personen oder einem Anteil von knapp 3 Prozent ihre grösste Präsenz. Juden erscheinen erstmals 1860 in den Volkszählungen, damals mit vier Personen. Ihre Zahl stieg dann kontinuierlich an bis zur Spitze von 1888. In den folgenden Jahrzehnten bis 1950 waren es meist um die 40 bis 50 Personen. Seit den 1950er-Jahren schwand die jüdische Bevölkerung rapide bis auf sieben Personen im Jahre 2000. (Zum jüdischen Bremgarten siehe den Beitrag von Ron Epstein in dieser Ausgabe.)

Der Umbruch nach 1970

Waren also die konfessionellen Zahlenverhältnisse während über hundert Jahren ziemlich konstant geblieben, so folgte in den 1970er-Jahren der grosse Umbruch. Besonders massiv bekam dies die katholische Kirche zu spüren. Ihr Anteil halbierte sich von 1970 bis 2015, von 81 auf 40 Prozent. Die Reformierten legten dagegen etwas zu und verzeichneten erst nach 2000 einen leichten Rückgang. Als grosse «Gewinnerin» erweist sich die Kategorie «Andere». In ihr sind sehr heterogene Gruppen zusammengefasst: andere christliche Konfessionen ausser den drei anerkannten Landeskirchen, nichtchristliche Religionen und vor allem, als weitaus grösste Gruppe, die Konfessionslosen. Grob geschätzt, dürften diese im Jahre 2015 mindestens ein Viertel der Bremgarter Bevölkerung ausgemacht haben.

Diese Entwicklung seit 1970 spiegelt die gesellschaftlichen Umbrüche des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts, nicht nur jene im religiösen Bereich. Ein Stück weit liegt sie im gesamtschweizerischen Trend: Insgesamt nämlich schwand das Gewicht der beiden grossen Landeskirchen, und insbesondere nahm der Anteil von Konfessionslosen in bisher unbekanntem Masse zu, von bloss 1,2 Prozent 1970 auf 24.9 Prozent, also ein Viertel der Bevölkerung, im Jahre 2016.

In einem wesentlichen Punkt jedoch sieht die Entwicklung in Bremgarten ganz anders aus als jene in der gesamten Schweiz,

Konfessionen und Religionen in Bremgarten 1850–2015

Jahr	Katholisch	Reformiert	Jüdisch	Andere
1850	85.39	14.61	0.00	0.00
1860	80.21	19.21	0.26	0.32
1870	79.85	17.32	2.15	0.68
1880	80.70	16.62	2.56	0.12
1888	76.39	20.28	2.96	0.37
1900	82.80	14.94	2.13	0.14
1910	80.69	17.50	1.69	0.12
1920	78.91	19.31	1.56	0.22
1930	78.08	20.28	1.21	0.43
1941	78.68	19.53	1.35	0.44
1950	81.15	17.21	1.27	0.37
1960	81.61	17.38	0.63	0.39
1970	81.12	15.04	0.37	3.43
1980	71.30	20.37	0.27	8.00
1990	61.34	21.70	0.23	16.72
2000	50.96	20.06	0.13	28.85
2015	39.92	18.02	0.00	42.06

nämlich im zahlenmässigen Verhältnis der beiden grossen Konfessionen. In der Schweiz als ganzer musste in besagtem Zeitraum gerade die reformierte Kirche die grössten Verluste hinnehmen. Ihr Anteil halbierte sich von 50 auf 25 Prozent, und auch in absoluten Zahlen verlor sie mit etwa einer halben Million fast ein Viertel ihrer Mitglieder. Der Anteil der katholischen Bevölkerung ging zwar ebenfalls zurück, aber viel weniger drastisch, nämlich von 47 auf 36 Prozent; der Bestand in absoluten Zahlen erhöhte sich sogar um gut 400 000 Personen.⁽³⁾

In Bremgarten jedoch verhielt es sich gerade umgekehrt. Hier ist es die katholische Bevölkerung, deren Anteil auf die Hälfte schrumpfte. Der reformierte Anteil hingegen blieb beinahe stabil. Ein Blick auf die absoluten Zahlen zeigt, dass dies wesentlich mit

der Zuwanderung zusammenhängt. Zwar verlor die katholische Kirche tatsächlich von den 3953 Mitgliedern im Jahre 1970 bis 2015 deren 849, sei es durch Wegzug, Tod oder Kirchenaustritte, und zählte schliesslich deren 3104. Dieser Rückgang um etwa ein Fünftel in absoluten Zahlen ist immerhin weniger dramatisch als die festgestellte Halbierung des prozentualen Bevölkerungsanteils. Anders als die Katholiken verzeichneten die Reformierten keinen Rückgang, im Gegenteil: 2015 zählten sie 1401 Personen gegenüber erst 782 im Jahre 1970, was einer Zunahme von fast vier Fünfteln entspricht. Im Gesamten war die Bevölkerung Bremgartens im gleichen Zeitraum von 4873 Personen auf 7775 Personen angestiegen, um den Faktor 1.6, also um mehr als die Hälfte. Dieser Zuwachs entstand vor allem durch Zuwanderung aus andern Gebieten der Schweiz, etwa aus der Agglomeration Zürich. Und bei den Zugewanderten waren offensichtlich die Reformierten deutlich in der Mehrzahl.

Ein Blick noch auf die sehr heterogene Kategorie «Andere» in den Volkszählungsergebnissen. In den Zähljahren von 1970 bis 2000 wurde die Religionszugehörigkeit differenzierter erfasst; leider fehlen diese Zahlen für die späteren Jahre wieder. Neben den beiden grossen Konfessionen erscheint dabei eine breite Palette von religiösen Gemeinschaften, die rein zahlenmässig zwar nicht von grosser Bedeutung sind. Unter den christlichen Gemeinschaften noch am stärksten vertreten ist anfänglich die Neuapostolische Kirche. Ab 1990 wird sie jedoch eingeholt von den «übrigen protestantischen Kirchen und Gemeinschaften» (Freikirchen), und überholt wird sie von den Christlich-Orthodoxen Kirchen. Deren Angehörige werden stets zahlreicher, bereits 1990 und dann noch deutlicher 2000 sind sie zur grössten christlichen Gruppe neben den beiden grossen Landeskirchen aufgestiegen. Noch bedeutender sind die islamischen Gemeinschaften, die bis 2000 mit 443 Mitgliedern einen Anteil von 8.3 Prozent erreichen. Am meisten Gewicht neben den beiden Hauptkonfessionen kommt allerdings den Konfessionslosen zu; sie finden sich in der Kategorie «keine Zugehörigkeit» und vermutlich in beträchtlicher Zahl auch in der Kategorie «ohne Angabe». Mit ihrem Anteil von mindestens 11.5 Prozent im Jahre 2000 liegen sie ziemlich genau im damaligen schweizerischen Durchschnitt.

Konfessionen und Religionen in Bremgarten 1970 bis 2000

absolute Zahlen

	1970	1980	1990	2000
Römisch-katholische Kirche	3953	3433	3239	2720
Evangelisch-reformierte Kirche	733	981	1146	1071
Evangelisch-methodistische Kirche	2	3	3	1
Übrige protestantische Kirchen und Gemeinschaften	4	1	34	40
Christkatholische Kirche	2	3	9	12
Christlich-orthodoxe Kirchen	15	36	67	83
Neuapostolische Kirche	43	35	35	40
Zeugen Jehovas	0	5	11	5
Andere christliche Gemeinschaften	0	1	0	1
Jüdische Glaubensgemeinschaft	18	13	12	7
Islamische Gemeinschaften	69	134	297	443
Übrige Kirchen und Religionsgemeinschaften	1	8	29	65
Keine Zugehörigkeit	12	121	384	612
Ohne Angabe	21	41	14	249
Religionen – Total	4873	4815	5280	5338

Hinter den Zahlen

Dies sind alles lediglich grobe Zahlen, welche die deklarierte Zugehörigkeit oder Nicht-Zugehörigkeit zu den religiösen Gemeinschaften kennzeichnen und so den Rahmen und die Grössenverhältnisse abstecken, innerhalb derer Religion praktiziert wurde und wird. Wie es aber innerhalb der einzelnen Gemeinschaften mit dieser Praxis aussieht, wie konkret die Religiosität von den einzelnen Menschen gelebt wurde und wird, geht aus diesen Zahlen nicht hervor und kann im vorliegenden Beitrag auch nicht untersucht werden. Dass jedoch Zugehörigkeit zu religiösen Gemeinschaften und individuell gelebte Religiosität nicht deckungsgleich sein müssen, zeigt eine 2014 durchgeführte gesamtschweizerische Erhebung des Bundesamtes für Statistik.⁽⁴⁾

Prozentwerte

	1970	1980	1990	2000
Römisch-katholische Kirche	81.12	71.30	61.34	50.96
Evangelisch-reformierte Kirche	15.04	20.37	21.70	20.06
Evangelisch-methodistische Kirche	0.04	0.06	0.06	0.02
Übrige protestantische Kirchen und Gemeinschaften	0.08	0.02	0.64	0.75
Christkatholische Kirche	0.04	0.06	0.17	0.22
Christlich-orthodoxe Kirchen	0.31	0.75	1.27	1.55
Neuapostolische Kirche	0.88	0.73	0.66	0.54
Zeugen Jehovas	0.00	0.10	0.21	0.09
Andere christliche Gemeinschaften	0.00	0.02	0.00	0.02
Jüdische Glaubensgemeinschaft	0.37	0.27	0.23	0.13
Islamische Gemeinschaften	1.42	2.78	5.63	8.30
Übrige Kirchen und Religionsgemeinschaften	0.02	0.17	0.55	1.22
Keine Zugehörigkeit	0.25	2.51	7.27	11.46
Ohne Angabe	0.43	0.85	0.27	4.66
Religionen – Total	100.00	100.00	100.00	100.00

Gemäss dieser Erhebung glauben nur 58 Prozent der befragten Katholikinnen und Katholiken an einen einzigen Gott und teilen damit den wohl zentralsten Glaubensinhalt ihrer Kirche. Etwa drei Prozent glauben sogar an mehrere Götter, etwa 34 Prozent der Antworten lassen sich als agnostisch bezeichnen (glauben lediglich an eine höhere Macht bzw. glauben nicht, dass man dies wissen kann) und immerhin gut fünf Prozent als atheistisch (glauben weder an einen Gott, noch an Götter, noch an eine höhere Macht). Bei den befragten Reformierten glaubten sogar bloss 45 Prozent an einen einzigen Gott, als agnostisch lassen sich 46 Prozent einordnen und etwa sieben Prozent als atheistisch. Ganz anders sieht es hingegen bei den Angehörigen evangelikaler Gemeinden und bei den Musliminnen und Muslimen aus; die einen glauben zu etwa 93, die andern zu 90 Prozent an einen einzigen Gott.

Auf die Frage: «Würden Sie sich selbst als eine religiöse Person bezeichnen», antworteten die katholischen Befragten zu etwa 52 Prozent mit «ja sicher» oder «eher ja», die reformierten zu 44, die evangelikalen zu knapp 80 und die muslimischen zu etwa 49 Prozent. Mit «sicher nicht» auf der andern Seite antworteten immerhin etwa 14 Prozent der Katholikinnen und Katholiken, etwa 16 Prozent der Reformierten, etwa 11 Prozent der Musliminnen und Muslime; bei den Evangelikalen ist der Anteil aus methodischen Gründen (zu kleine Stichprobe) nicht genau auszumachen. Aus der gleichen Umfrage geht auch hervor, dass, ausser den Evangelikalen, jeweils nur eine kleine Minderheit regelmässig mindestens einmal pro Woche an einem Gottesdienst teilnimmt.⁵

Zusammengefasst: Die grossen Landeskirchen verlieren in zweifacher Hinsicht an Bedeutung. Einerseits schwindet die Zahl ihrer Angehörigen und vor allem der Anteil an der Gesamtbevölkerung massiv. Andererseits halten viele der verbliebenen Mitglieder in ihrer individuellen Glaubenspraxis eine zum Teil beträchtliche Distanz zu ihren Kirchen.

Fridolin Kurmann

ist Mitglied der Redaktionsgruppe der Bremgarter Neujahrsblätter.

Anmerkungen

- ¹⁾ Die Resultate der Eidgenössischen Volkszählungen erschienen in verschiedenen Publikationen des Bundesamtes für Statistik (bzw. seinen Vorgängern), die hier nicht detailliert aufgeführt werden.
- ²⁾ Diese Eidgenössische Volkszählung wurde bereits 1888 und nicht erst 1890 durchgeführt, wie übrigens die für 1940 vorgesehene Zählung wegen des Krieges auf 1941 verschoben wurde.
- ³⁾ Bundesamt für Statistik (BFS), www.bfs.ch, Tabelle 01.08.02.01 (Anders als bei den Volkszählungen werden hier nur die Erwachsenen ab 15 Jahren gezählt. Streng genommen sind die Zahlen nicht ganz vergleichbar, aber für den allgemeinen Trend ist der Vergleich zulässig.) – BFS, Mitteilung «Religionen», 2018.
- ⁴⁾ Flaugergues, Amélie de: Religiöse und spirituelle Praktiken und Glaubensformen in der Schweiz. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik, 2016.
- ⁵⁾ Flaugergues, S. 9 und S. 17.

